



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

**LITERATURPROGRAMM FEBRUAR 1997** (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

4	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTDIALOG: AUTOREN IN LITERARISCHER VERSTÄNDIGUNG (4)</b> gemeinsame Veranstaltungsreihe von GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG – LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE <b>GERHARD JASCHKE &amp; WERNER HERBST</b> <b>DUETT-DUELL:</b> Poetainment, literarische Emphase, praktizierte Literaturgeschichte: ÜBER DEN BETRIEB: MIT 80 GESICHTERN RUND UM DIE WELT (eine endlosparodie); ALBERT EHRENSTEIN – Eine Lesung im Rahmen der Wiener Festwochen 1993" (Vergessene Autoren der Moderne, Siegen, 1996)
6	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTVORSTELLUNGEN</b> Lesungen mit Textdiskussionen Redaktion und Veranstaltungsleitung: <b>CHRISTINE HUBER</b> <b>ANNETTE BRÜGGEMANN</b> „handstriche, zauberworte“, Gedichte · <b>KARIN SCHÖFFAUER</b> „streulage“, edition aha, 1996 <b>KARIN SPIELHOFER</b> „GRENZ STÜCKE“, Das fröhliche Wohnzimmer Edition, 1996 · <b>CHRISTIAN KATT</b> „aus dem zyklus: feuer kauen: vom gehen in den städten (ausschnitt)“
10	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTDIALOG: AUTORINNEN IN LITERARISCHER VERSTÄNDIGUNG (5)</b> gemeinsame Veranstaltungsreihe von GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG – LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE <b>ILSE KILIC</b> „Oskars Moral“, Prosa (Ritter) – <b>ROSA POCK</b> „spielmodell m“, rhythmische prosatexte (Renner) <b>CHRISTIANE ZINTZEN</b> stellt Korrespondenzen und Unterschiede dar und leitet in ein Publikumsgespräch
12	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>SPRACH SOZIO TOPO GRAPHIE: LEBENSSEE</b> EINE SKURREALE HEIMATROMANESQUE <b>WALTER PILAR</b> (Linz) liest aus seinem im RITTER VERLAG erschienenen Werk, mit Gesang und Projektionen <b>RALPH KLEVER</b> (Wien) spricht einleitend zu Walter Pilars Werk und leitet die Publikumsdiskussion unter Beteiligung des Autors und Martin Sturms (Offenes Kulturhaus Linz, beratender Werkbegleiter der Heimatromanesque)
14	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>HISTORIO SOZIO GRAPHIE: DAS ENDE DER EWIGKEIT</b> <b>PETER HUEMER</b> (Wien) skizziert mit <b>FRIEDRICH CH. ZAUNER</b> (Rainbach, OÖ) Perspektiven zu dessen Roman tetralogie („Im Schatten der Maulwurfshügel“, 1992 – „Und die Fische sind stumm“, 1993 – „Früchte vom Taubenbaum“, 1994 – „Heiser wie Dohlen“, 1996, erschienen in der EDITION GESCHICHTE DER HEIMAT, Grünbach, OÖ) mit integrierten Textpassagen, gelesen von Friedrich Ch. Zauner
17	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>DIE TOTALE: SPRACH HISTORIO SOZIO IDEO TOPO GRAPHIE: NATURGEMÄSS I</b> Entweder Angstschweiß/Ohnend/Oder Pluralhaft (5 Bände, Suhrkamp 1996) von <b>MARIANNE FRITZ</b> 1. LEKTÜREBERICHT von <b>FRIEDHELM RATHJEN</b> (Deutschland) unter Einbeziehung seiner Rezension „Topographie einer Festung. Schicht um Schicht Geschichte(n): „Naturgemäß I“: das Riesenprojekt der Marianne Fritz“ (FRANKFURTER RUNDSCHAU, 10. 12. 1996) – weitere Lektüreberichte folgen in den Monaten März – Juli 1997
19	Mittwoch · 18.30 Literarisches Quartier  19.30 Literarisches Quartier	<b>KLAUS REICHERT</b> (Frankfurt/Main) übersetzt, transkribiert, kommentiert <b>DAS HOHELIED SALOMOS</b> (Residenz, 1996) einleitende Kommentierung von Klaus Reichert zu seinem poetischen Projekt <b>DIE STUNDE DER POESIE</b> Sammelpphase mit Musik ab 19 Uhr, nach Beginn der Lesung kein Zutritt möglich <b>DAS HOHELIED SALOMOS</b> gelesen von seinem Transskriptor und Übersetzer <b>KLAUS REICHERT</b>
20	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTDIALOG: AUTORINNEN IN LITERARISCHER VERSTÄNDIGUNG (6)</b> gemeinsame Veranstaltungsreihe von GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG – LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE <b>KARIN IVANCSICS</b> (Wien) „Aufzeichnungen einer Blumendiebin“ (Ritter Verlag, 1996) – <b>ADELHEID DAHIMÈNE</b> (Oberberg/Inn) „Meine Seele ist eine schneeweisse Windbäckerei“ (Wieser Verlag, 1996) <b>CHRISTIANE ZINTZEN</b> stellt Korrespondenzen und Unterschiede dar und leitet in ein Publikumsgespräch
24	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 1996/97</b> Generalthema <b>RHYTHMUS</b> <b>FELIX PHILIPP INGOLD</b> (Zürich/St. Gallen) „WIE KEIN RHYTHMUS“ – losere Gedanken zum Thema, mit Projektionen
25	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>FELIX PHILIPP INGOLD – OSWALD EGGER</b> gemeinsamer Lesungsabend „NACH DER STIMME“ – späte und jüngste Gedichte (u. a. aus „Ausgesungen“, „Restnatur“; Unveröffentlichtes)
26	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	<b>OSWALD EGGER</b> (Wien, verantwortlicher Redakteur von „DER PROKURIST“ und der Wiener Vorlesungen zur Literatur 1996/97 zum Thema „Rhythmus“) „PARALLELEN“ – NACHBEARBEITUNG der Vorlesungsreihe 1996/97 mit Beiträgen von Thomas Schestag (Deutschland/USA: III/96) – Michael Donhauser (Österreich: IV/96) – Barbara Köhler (Deutschland: IV/96) – Thomas Huber (Deutschland: IV/96) – Henri Meschonnic (Frankreich: IX/96) – Hans-Jost Frey (Schweiz: X/96) – Oskar Pastior (Deutschland: XI/96) – Jacques Roubaud (Frankreich: XI/96)

**MUSIKPROGRAMM FEBRUAR 1997** (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

5	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI</b> DAS KLAVIERWERK <b>CAROL MORGAN</b> (Klavier) · <b>CHRISTIAN SCHEDELMAYER</b> (Einführung) Präsentation der CD-Gesamtaufnahme
7	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>MUSIK USA AMERICAN WALTZES</b> – 3/4-taktiges von John Cage, Jon Harrison, Philip Glass, Milton Babbitt, Richard Feliciano, Morton Feldman, Zygmunt Krauze u. a. <b>IRIS GERBER</b> (Klavier) Bern
11	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>KOMPONISTENPORTRÄT WERNER PELINKA</b> „Epitaph für Franz Schmidt“, „Nostalgien“ Tonbandbeispiele <b>ROLAND HORVATH</b> (Horn) · <b>WERNER PELINKA</b> (Klavier)
13	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>TANZWERKSTATT '97: RENATO ZANELLA</b> im Gespräch mit <b>ANDREA AMORT</b> Werkeinführung zur Premiere „Elements“ (16. Februar im Odeon) Videobeispiele, Livetanz
18	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: KOMPONISTENPORTRÄT GEORG NUSSBAUMER</b> <b>BERND THURNER</b> (Schlagzeug) · <b>KATRIN EMLER</b> (Violine, Viola) · <b>EDDA BREIT</b> (Cello) · <b>GEORG NUSSBAUMER</b> (Klavier u. a.)
21	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97:</b> Kompositionen von Alexander Wagendristel, Geoffrey Bush, Michael Head, David Martin, David Diamond und Tera de Marez Oyene. <b>AULOS-TRIO</b> (ANDREA KRAUK, Oboe; MARTIN MACHOVITS, Fagott; SYLVIA SAGMEISTER, Klavier) Präsentation: <b>CHRISTIAN HEINDL</b>
25	Dienstag · 19.00 Kunstverein	<b>BILANZ '97: KARL WILHELM KRBAVAC</b> „Der Künstler schwebt auf einer Wolke“ Musik für Viola da gamba, E-Gitarre und Live-Elektronik
27	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>DAS MODERNE LIED</b> MESSIAEN, Trois mélodies, DALLAPICCOLA „Quattro liriche“, BRITTEN, „On this Isle“ <b>JUDITH KOPECKY</b> (Sopran) · <b>CAROL MORGAN</b> (Klavier)
28	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>JAZZ SZENE WIEN: ANDREAS MANNDORFF</b> Soloprojekt Kompositionen/Improvisationen. Live-Elektronik

**AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN FEBRUAR 1997** (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

3 bis 7	Montag bis Freitag täglich 15.00 am 4. und 6. auch 11.00 Literarisches Quartier	<b>KINDERMUSIKWOCHE „WUNDERKINDER“</b> Detailprogramm auf Anfrage „BASTIEN und BASTIENNE“ eine Oper des 12-jährigen Mozart · „WENN DER WIND BLÄST“ wir bauen Windinstrumente mit WITTIGO · DIE JÜNGSTEN SOLISTEN DER WR. MUSIKHOCHSCHULE – Präsentation: W. HACKL · „DER HIMMELBLAUE TEPPICH“ musikalische Reise mit dem Theater HEUSCHRECK · „WUNDERKIND ZU WUNDERKLANG“ hören und malen mit WITTIGO · „DER NOTENSCHLÜSSEL ZUM ZAUBERSCHLOSS“ – eine Kinderoper von GEORGES SANEV · SCHLUSSFEST DER WUNDERKINDER mit SERGEJ DREZNIN und jungen Musikern und Komponistinnen
18	Schönlaterngasse 7a  Dienstag · 19.00	<b>ARTOTHEK – GALERIE</b> <b>SABINE SEEBACHER</b> Siebdruck <b>URSULA FUSS</b> Arbeiten auf Papier Vernissage  Montag bis Freitag 12.00–18.00 Uhr Ausstellung bis 13. 2. 1997  Ausstellung bis 20. 3. 1997

**4. 2.** Schon anlässlich des „Bedenkjahres“ 1988 hatten Werner Herbst und Gerhard Jaschke ein literarisches Duett-Duell verfaßt, indem sie themenbezogene alltägliche Sätze, Redwendungen und Zitate zu einer sprachzentrierten Kolportage montierten. Für ein ähnliches Unterfangen gab der Österreich-Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse und damit verbundene Lateralerscheinungen einen willkommenen Ausgangspunkt ab. Daß sich dieses Verfahren aber auch für eine produktive, teilnehmende Literaturgeschichtsschreibung eignen kann, zeigten die zwei Autoren mit ihrer Ehrenstein-Collage.

**6. 2. ANNETTE BRÜGGEMANN:** geb. 1973, lebt in Wien, Studium der Germanistik und Anglistik, Mitherausgeberin der Kölner Zeitschrift *Der HAGEN* – Zeitschrift für Kultur und Literatur.

**CHRISTIAN M. KATT:** Autor und Zeichner. Lebt und arbeitet, schreibt, zeichnet und studiert in Wien. Veröffentlichungen in literarischen Zeitschriften, Ausstellungen. Textobjekt: „aus dem zyklus: feuer kauen: vom gehen in den städten (ausschnitt)“ – (Siebdruck, Folie, Plexiglas).

**KARIN SCHÖFFAUER:** geb. 1951, Badgastein. „So fühlt sich der Mond im Fleische ...“, Wr. Frauenverlag, Wien 1986; „Der Bärenlöter“ Das fröhliche Wohnzimmer-Edition, Wien 1993; „Worüber man nicht spricht“ Corvinus-Press, Berlin 1995; „streulage“ edition aha, Wien 1996.

**KARIN SPIELHOFER:** geb. 1942 in Znaim. Seit 1992 freiberuflich Schriftstellerin und Beraterin. Lebt in Wien. Prosa-Publikationen „Sanfte Ausbeutung“ (1985), „Emilia gerät in die Kriegswirren oder 0 der neue Tag“ (1993), „Grenz Stücke“ (1996); Hörstückrealisierungen im „Kunstradio“; 3-Medien-Stück „Der Blick des Ohrs“ (produziert 1995)

**10. 2.** OSKARS MORAL kann als literarische Rückübersetzung unseres klassischen Abendkrimis als Seifen-TV gelesen werden. Ausgehend von einer Sexszene wird die vordergründige Ebene des Krimis bald wieder verlassen: der Mord geschieht nur im Traum, parallel zu den traumhaften Ermittlungen durch REICH und FREUD passiert allerdings das wirkliche Verbrechen ...

**ILSE KILIC:** geb. 1958, lebt in Wien. Ausbildung zur Sonderschullehrerin. Diverse Jobs. Arbeiten für den ORF. Texte, Trickfilm & Musik: DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER. Buchpublikationen, Auswahl: „Kleine schmutzige Welt des Denkens“ (gem. mit Fritz Widhalm, 1989); „Mein Liedlein geb ich nicht her“ (1990); „In den Läufern ist das Abenteuer“ (gem. mit F. Widhalm, 1992); „Die Kunst des ReisZens“ (1993); „ZIMMER IM MERZ. ein mEHRchen“ (1994); Gegen das Serriöse (1995); „L5/S1. Aus der Krankheit eine Waffel machen“ (1995).

**ROSA POCK:** geb. 1949 in Wagna/Südsteiermark, studierte in Salzburg Philosophie, lebt in Salzburg und Wien. Sie veröffentlichte bisher zwei Bücher („Monolog braucht Bühne“ 1993 und „Ein Halbjahr im Leben einer Infantin“ 1995).

Leseprobe aus „spielmodell m“:  
„montserrat spielt moloch und schreibt:  
mundtot im magen ein erstgeborener kopf verschlungen  
auch eine schlange das gesetzt es so will ein kampf  
um sonnen ein zweifel um horizonte das geschick es  
so will kein blut zuviel das textil von montserrat.“

einem „Schichtenstapel“, einem Geschichts- und Geschichtenschiefer aufgetürmt. Wenn wir diesem Gefüge zu Leibe rücken wie in einem Steinbruch, so können wir buchstäblich alles entdecken, was durch die Jahrhunderte hindurch gewesen ist: versteinerte Vorgeschichte und eingeschlossene Erzähler; die Geschichte der Festung selbst wie die Geschichten ihrer Verteidiger und Belagerer; vor allem natürlich die nichtendende Abfolge von Haß und Krieg, von Tod und Gewalt. Nicht zuletzt stecken in den Sedimentschichten der Festung die verlorenen Geschichten jener Dörfer, die „vom Militär zwecks besseren Aussichtsverhältnissen und dergleichen militärischen Überlegungen zum Verschwinden gebracht worden sind, als wären sie nie gewesen.“

Was Marianne Fritz sich mit „Naturgemäß I“ nicht nur vorgenommen, sondern auch in eine Gewalttat umgesetzt hat, ist schlichtweg unvergleichlich, auch wenn es bald wohl wieder ebenso oberflächliche wie unpassende Vergleiche mit Arno Schmidt geben, wenn sich auch manch einer aus äußerlichen Gründen an Proust und Musil erinnert fühlen wird.“

**FRIEDHELM RATHJEN:** geb. 1958 in Niedersachsen, lebt in Scheeßel. Studium der Publizistik, Germanistik, Anglistik in Münster; freier Schriftsteller, Literaturkritiker, Übersetzer. Buchpublikationen über James Joyce, Arno Schmidt, Samuel Beckett. Teilnehmer am Neuen Wiener Symposium über Marianne Fritz 1994–1995, dessen Ergebnisse in Buchform vorliegen (Klaus Kastberger, Hg.: „Nullgeschichte, die trotzdem war“, Sonderzahl, 1995).

Den nächsten Lektürbericht zu Marianne Fritz' Roman „Naturgemäß I“ wird Klaus Kastberger am 20. 3. in der Alten Schmiede geben.

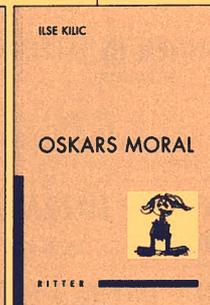
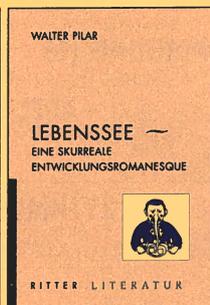
**19. 2.** Jahrhundertelang galt das Hohelied als einer der heiligsten Texte der jüdisch-christlichen Tradition. Kein Text ist mit größerem Scharfsinn ausgelegt worden, galt es doch, einen offenbar sehr irdischen Liederzyklus für den Kanon der heiligen Schriften zu „retten“, und so wurden aus dem Geliebten und der Geliebten Gott und seine Braut Israel oder Christus und die Kirche, vereinigt in einer mystischen heiligen Hochzeit.

Die zahllosen Übersetzungen, allen voran die Luthersche, haben einen hohen Ton gesetzt, der die oft ganz handgreifliche Sinnlichkeit kaum mehr ahnen läßt. Demgegenüber will die neue Übersetzung die Texte in ihrer vielstimmigen erotischen Fülle lesbar und hörbar machen – es ist nichts „beschönigt“ oder entkonkretisiert, nichts Dunkles aufgehellt, kein zerrissener Satz begradigt. Was so entstanden ist, ist, bei aller peniblen Treue gegenüber dem Original, ein modernes Gedicht.

**KLAUS REICHERT:** geb. 1938, Professor für Anglistik und Amerikanistik an der J. W. Goethe Universität Frankfurt. Zahlreiche Publikationen. Übersetzer u. a. von Robert Creeley, Charles Olson, William Shakespeare und John Cage, Herausgeber u. a. von H. C. Artmann und Virginia Woolf. Im Residenz Verlag erschien: „Kehllaute“, Gedichte, 1992.

**20. 2.** Die halbkaputte Atmosphäre einer Märchenstadt, urban-schmutzige Sandkistenbewohner. Das Liebesleben der Insekten wird kontrolliert, Gefühle werden reguliert, und neuerdings wird sogar das Blumenstehlen sanktioniert. Eine BLUMENDIEBIN verkriecht sich im Seelenabfall ihrer eigenen vier Wände und überreibt diesen Rückzug ins „carpe diem“ der übriggebliebenen Geräuschkulissen, Farben, Wetterlagen ins Maßlose.

**KARIN IVANCICS:** geb. 1962 im Burgenland, lebt seit 1980 in Wien. Nach dem Studium freie Mitarbeit bei diversen Kulturinstituten. Buch-



RITTER  
LESEN  
WEITER

**12. 2.** Mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln werden beim Projekt LEBENSSEE regionale Zustände und ihr Bedingungsfeld vielschichtig verdichtet. Der Untertitel „skurreale Heimatromanesque“ entzieht sich einer eindeutigen Interpretation und ironisiert nahegelegene wissenschaftliche Einordnungs- und Abbildungszwänge. „Heimat“ erweist sich zuletzt als ein synthetischer Begriff mit romantischen, realen, skurrilen und grotesken Nuancen. Seinem inflationären Gebrauch als Reizwort profitabler Tagesinteressen wird durch poetische Verortung in einem nachprüfbareren Koordinatensystem entgegengearbeitet.

**WALTER PILAR:** geb. 1948 in Ebensee, lebt als Schriftsteller, Graphiker, „Kunsthändler & Rauminstallator“ in Linz. Einzelpublikationen u. a.: 1981 Einbilder & Aussätze zur geistigen Umtragung; 1982 Klupperl n & Düsenjäger; 1983 Jederland; 1986 An sanften Samstagen; 1992 Herausgeber von Lyrik aus Litauen; 1993 Eingelegte Kalkeier.

**14. 2.** Karl-Markus Gauß, der Friedrich Ch. Zauners Romanzyklus „Das Ende der Ewigkeit“ für ein Werk, das nicht nur in der österreichischen Gegenwartsliteratur kaum einen Vergleich habe, hält, führt weiter aus: „Der geduldige Blick des Erzählers vermag in der Kargheit eine unerwartete Vielfalt zu entdecken, sodaß wir lesend erkennen: Die einfache Ordnung auf dem Lande war schon in der guten alten, der harten und grausamen Zeit von einst ein komplizierteres System und das Dorf ein Reservoir vielfältiger Überraschungen.“

**FRIEDRICH CH. ZAUNER:** geb. 1936 in Rainbach, Studium an der Universität Wien (Theaterwissenschaft und Germanistik), Hospitant an der Filmstadt Cinecittà in Rom, seit 1965 als freier Schriftsteller in Rainbach im Innkreis. Präsident des oberösterreichischen P.E.N.-Clubs. Bücher: (u. a.) „Dort oben im Wald bei diesen Leuten“, 1981; „Scharade“, Roman, 1985; „Bulle“, Roman, 1986; „Lieben und Irren des Martin Kumanz“, Roman, 1988; „Das Ende der Ewigkeit“, Romanzyklus 1992, 1993, 1994, 1996. Theater: (u. a.) „Spuk“, 1971; „Kidnapping“, 1981; „Mirakel Mirakel“, 1991. Fernsehen: (u. a.) „Xander Vrüpp Geschichten“, Fernsehdreiteiler, 1984, 1985, 1986; „Dort oben im Wald bei diesen Leuten“, Romanverfilmung, 1990.

**17. 2.** Friedhelm Rathjen schreibt über Marianne Fritz' Roman „Naturgemäß I“ unter anderem: „In dieser Textfestung ist der historische Ablauf zu einer archäologischen Ablagerungsfolge verschiedenster Sedimente, zu einer monumentalen „Schichtfolge“,

veröffentlichungen: „Frühstücke“ (1989); „Panik“ (1990); „Durst!“ (1995); „Deppen & Dämonen“ (1995).

**ADELHEID DAHIMÈNE:** geb. 1956 in Altheim/Oberösterreich. Kaufmännische Ausbildung, Auslandsaufenthalt, u. a. ein Jahr in Afrika. Lebt in Obernberg am Inn mit drei Kindern. Veröffentlichte bisher im österreichischen Rundfunk, in Zeitschriften, 1995 das Kinderbuch: „Ich, Rosa Lii, die Beträumte“.

„Was ist in der Zwischenzeit passiert?“ Auf keinen Fall Erlösung. Was vergeht, löst sich auf. Die Liebe. Das Warten. Das Leben. Dieses Buch ist ein Triptychon der Auflösung: von Seele, Geist und Körper. Im linken Flügel des Tafelbildes erscheint die Seele als „schneeweiße Windbäckerei“, Kringel mit weichem roten Inneren: Im Mittelstück erfahren wir von einem nie ankommenden Brief des Herzausreißers. Rechter Flügel: wem sich das gebrochene Leben, der Körper gibt seinen Magen auf, in Lesen auflöst, der wird der „letzte Leser“ sein ...

In ihrem Buch gelingt es der Autorin Adelheid Dahimène, Liebe und Sehnsucht, Schmerz und Warten, Lebensauf und Lebensab einmal nicht ins gängige Ach und Weh samt Kopf-Hoch-Rezepturen aufgehen zu lassen, sondern mit scharfem Wortwitz virtuos aufzulösen. Überraschende Wendungen, die das Leben eben nicht schreibt, kommen zum Vorschein – in verwegener Prosa.

**24.-26. 2. FELIX PHILIPP INGOLD:** geb. 1942 in Basel, lebt in Zürich. Veröffentlichungen zur Literatur- und Kunstgeschichte Rußlands. Übersetzungen aus dem Französischen (u. a. E. Jabès, F. Ponge), Russischen (G. Ajgi) und Tschechischen. Prosa. Essays. Gedichte. Publikationen in den letzten 10 Jahren: „Das Buch der Sprüche“, „Letzte Liebe“, Roman, 1987; „Das Buch im Buch“, 1988; „Der Autor im Text“, 1989; „Ewiges Leben“, 1991; „Unzeit“, Gedichte, 1991; „Der Autor am Werk“, „Reimt's auf Leben“, 1992; „Ausgesungen“, „Autorschaft und Management. Eine poetologische Skizze“, 1993; „Restnatur“. Späte Gedichte, 1994; „Zeichensatz“, Gedichte; „Unter sich“, Briefwechsel mit Bruno Steiger; „Freie Hand“, Vademecum, 1996.

**OSWALD EGGER:** geb. 1963 in Lana, lebt in Wien. Herausgeber der Zeitschrift „Der Prokurist“. Zuletzt erschienen: „Die Erde der Rede“, Kleinheinrich 1993; „Gleich und Gleich“, Edition Howeg 1995; „Blaubarts Treue. Stück.“, Edition Howeg 1996.

„Alles, was ich je gesagt oder geschrieben habe, gäbe ich für die lausigste Muschel, doch nicht um alles Gold dieser Welt verkaufte ich diese neue, vor Neuheit funkeln Theorie. Ein neuer Gedanke ist mehr als die Welt, er schafft eine Welt.“

**Honoré de Balzac.** Theorie des Gehens, aus dem Französischen von Alma Vallazza, vorangestellt *Piedestal* von Thomas Schestag, ISBN 3-901118-29-2, 140 S., öS 340,-, edition per procura/edition howeg, Wien-Lana-Zürich 1997.

Demnächst erscheinen die **WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 96/97** in der Reihe *Der Prokurist: Rhythmus*. Herausgegeben von Oswald Egger, mit Beiträgen von Thomas Schestag, Michael Donhauser, Barbara Köhler, Thomas Huber, Henri Meschonnic, Hans-Jost Frey, Oskar Pastior, Jacques Roubaud, Felix Philipp Ingold, u. a. ca. 300 S., ISBN 3-901118-32-2, öS 250,-.

edition per procura Wien – Lana 1997